



VOM UBA ANERKANNTER UMWELTVERBAND

Prellbock Altona e. V.

P R E S S E - I N F O

Andrea Goller
prellbock_presse_AG@mail.de

Andreas Müller-Goldenstedt
prellbock_presse_amg@mail.de
0049 1781806932

Prellbock Altona e. V.
Nernstweg 34
22765 Hamburg

www.prellbock-altona.de
info@prellbock-altona.de



**Für starken Umwelt-
und Klimaschutz**

**Verkehrswende – starke
Schiene für Hamburg**

**Für mehr Fahrgastkomfort
mitten in der Stadt**



Wenn schon sparen – dann aber richtig!

Pressemitteilung 36/2026 von Prellbock Altona e. V.

Finanzsenator Dressel sieht sich durch den verschärften Aufrüstungskurs der Bundesregierung zu massiven Sparmaßnahmen im Landeshaushalt gezwungen, da die Steuergeschenke der Bundesregierung wie auch die lahmende Konjunktur direkt auf den Hamburger Landeshaushalt durchschlagen. Allein die durch Bundesgesetze bedingten Steuermindereinnahmen im Hamburger Haushalt betragen in den kommenden Jahren mehr als eine Milliarde Euro.

Die bisher bekannt gewordenen Sparmaßnahmen des Hamburger Senats gehen in die völlig falsche Richtung. Mit der Kürzung der Mittel für die Schulbegleitung, dem Abbau von über 200 Lehrerstellen, der Erhöhung der Klassenfrequenzen usw. vergreift sich Herr Dr. Dressel an der Zukunft der Hamburger Jugend. Gleiches gilt für die Kürzungen im Kulturbereich.

Stattdessen hält die rot/grüne Koalition in Hamburg weiter an völlig irrwitzigen Prestigeprojekten fest, die nichts zum Wirtschaftswachstum in Hamburg oder Verbesserung der Verkehrslage beitragen und keines der dringendsten Probleme der Stadt mildern oder beseitigen:



Die sechs größten Investitionssünden des Senats sind:

1. Die Kühne-Oper: Kosten für den Senat mindestens 250 Mio. Euro ohne den Marktwert des kostenlos zur Verfügung gestellten Filetgrundstücks, das einen Marktwert von 500 Mio. Euro hat.
2. Die Rettung des Elbtowers, für die überkauften Mietverträge für das dort einzuziehende Naturkundemuseum in Höhe von mindestens 600 Mio. Euro abgeschlossen werden sollen.
3. Die Verlagerung des Fern- und Regionalbahnhofs Altona nach Diebsteich, welcher für die Stadt Kosten von mehr als 100 Mio. Euro verursachen dürfte. Sollte die Stadt den Investor für die einstmalig geplanten Hochhaustürme doch noch bei Laune halten wollen, sind weitere 250 Mio. Euro fällig.
4. Die langfristigen Mietverträge für die Büroräume der Mantelbebauung des geplanten (zwischenzeitlich eher überflüssigen) Regionalgastadions am Diebsteich, in die fünf Finanzämter einziehen sollen, werden den Hamburger Haushalt in den nächsten 10 Jahren mit mindestens einer halben Milliarde Euro belasten. Hinzu kommen noch mindestens 250 Mio. für eine Musikhalle am Diebsteich, die dort keiner braucht.
5. Der völlig überflüssige Bau der U5 Innenstadtstrecke, der mit Kosten von mehr als 10 Milliarden Euro verbunden ist. Selbst wenn der Bund das Projekt unterstützen sollte, muss Hamburg aus eigenen Mitteln 2,5 Mrd. nur für diesen Teil beisteuern, das sind 250 Mio. Euro pro Jahr in den kommenden 10 Jahren!!! Für 2,5 Mrd. Euro bekäme man ein Straßenbahnnetz von fast 100 km Streckenlänge. Bei der entsprechenden Förderung durch den Bund würde das für Hamburg „nur“ eine Haushaltsbelastung in den nächsten 10 Jahren von rd. 60 Mio. Euro pro Jahr bedeuten.
6. Der völlig aus dem Ruder gelaufene Bau der S4 wird für Hamburg, sollte die Strecke nicht auf den Ast bis Rahlstedt eingekürzt werden, eine zunehmende Haushaltsbelastung von mindestens 100 Mio. Euro in den nächsten 10 Jahren bedeuten.

Jetzt zerplatzen die „Leuchtturminvestitionsprojekte“ wie Seifenblasen, eines nach dem anderen. Dabei hat Prellbock schon vor 5 Jahren darauf hingewiesen, dass Hamburg die vollmundig angekündigten Investitionsprojekte finanziell nicht stemmen können werde. Beim Verzicht auf die vorgenannten Projekte ergäbe sich eine Haushaltsentlastung von rd. 500 Mio. Euro pro Jahr für die kommenden 10 Jahre.

Leider kommen zu den nicht finanzierbaren neuen Investitionsprojekten völlig irre Mehrkosten von 1,4 Mrd. Euro für im Bau befindliche (durchaus sinnvolle) Projekte im Umweltbereich, die noch nicht finanziert sind. Hinzuzurechnen sind der Hamburger Anteil von 75 Mio. Euro an den Kosten der Sternbrücke, die die Stadt hätte nicht zahlen müssen, wenn sie das (heute nicht mehr benötigte) Aufweitungsverlangen, wodurch die Brücke erst zu einer Monsterbrücke wurde, nicht gestellt hätte.

Unter Verzicht auf unnötige Prestigeprojekte kann auch mit den reduzierten Haushaltsmitteln eine vernünftige Verkehrspolitik gemacht werden, die keine Angebotskürzungen beinhaltet und mit kleinteiligen und bezahlbaren Investitionsprojekten sinnvoll die Verkehrswende voranbringen kann. Prellbock hat die 10 Top-Prioritäten einer klimafreundlichen Verkehrspolitik für die nächsten Jahre unter den gegenwärtigen haushaltspolitischen Rahmenbedingungen zusammengestellt:

1. Stabilisierung und finanzielle Absicherung des gegenwärtigen Fahrangebots im Schienenpersonennahverkehr, d. h. keine Ausdünnung von Fahrplänen, keine Abbestellung von Zugleistungen in Tagesrandlagen.
2. Sicherstellung der Pünktlichkeit und Vermeidung von Zugausfällen auf allen S- und U-Bahnstrecken.
3. Einstellung aller völlig überzogenen und sündhaft teuren Projekte für autonomes Fahren und eine übertriebene Digitalisierung. Allein die Einführung des digitalen Zugbetriebes auf der S-Bahnstrecke nach Bergedorf soll 600 Mio. Euro kosten.
4. Durchbindung von 6 der 12 am Hauptbahnhof wendenden RE/RB-Linien zu Durchmesserlinien z. B. von Kiel nach Bremen, bzw. Lüneburg nach Itzehoe, um den Hauptbahnhof wirksam zu entlasten. Kostet nichts, ist sofort umsetzbar, spart sogar Betriebskosten und kann den Hauptbahnhof wirksam entlasten.



5. Kleinteilige Ausbaumaßnahmen am Hauptbahnhof, um den Passagierfluss zu beschleunigen und die Überfüllung auf einzelnen Bahnsteigen zu verringern (mehr Rolltreppen, bessere Beleuchtung, Verbreiterung von Bahnsteigen etc.)
6. Aufgabe des kontraproduktiven Bahnhofsvorwerks Diebsteich. Viel Geld und Ressourcen können gespart werden, wenn stattdessen der bestehende Regional- und Fernbahnhof Altona saniert und modernisiert würde. Auch könnte damit der Bau einer neuen Autoreisezuganlage mit Kosten von 300 Mio. Euro in Eidelstedt entfallen.
7. Zweigleisiger Ausbau der Güterumgehungsbahn sowie des kurzen Abschnittes vom Ankermannplatz nach Rothenburgsort auf der Strecke nach Berlin, um mehr Redundanzen im Hamburger Bahnnetz bei Störfällen zu schaffen. Zuvor muss endlich die Studie zum Bahnknoten Hamburg vorliegen. Sollte der Bund sich an der Studie nicht finanziell beteiligen wollen, muss Hamburg eine eigene Studie erstellen.
8. Begrenzung des S4-Ost-Projekts auf den Abschnitt bis Rahlstedt. Für die Strecke darüber hinaus: Taktverdichtung im Regionalverkehr.
9. Begrenzung des U5-Baus auf den Abschnitt bis zum Borgweg. Statt der sündhaft teuren Innenstadtstrecke Bau eines 44 Kilometer langen Kernnetzes einer Straßenbahn zur Schaffung von Tangentialverbindungen und Entlastung überfüllter Buslinien.
10. Reaktivierung kurzer Bahnstrecken im Hamburger Umland (Geesthacht – Bergedorf, Uetersen – Tornesch, Kellinghusen – Wrist, Brunsbüttel – Wilster), um mehr Pendler auf die Bahn zu lenken, den Kostendeckungsgrad im Nahverkehr zu erhöhen und das Straßennetz in Hamburg wirksam zu entlasten.

Dazu Michael Jung, Sprecher der Bürgerinitiative und Umweltverband Prellbock Altona e. V.:

„ Wir fordern den Finanzsenator auf, angesichts der Haushaltskrise sich von den zwar prestigeträchtigen, aber unrealistischen und nicht finanzierbaren Großprojekten zu trennen und alle finanziellen Ressourcen zur Stabilisierung des jetzigen Nahverkehrsangebots auf hohem Niveau einzusetzen und die Investitionsmittel auf die Beseitigung bekannter Engpässe zu fokussieren. Ziel muss sein, das ÖPNV-Angebot zu stabilisieren, zuverlässiger und damit attraktiver zu machen. Dazu zählt in Hamburg vor allem die Beibehaltung des kostenlosen Schülertickets und des reduzierten Deutschlandtickets für Senioren. Allein die Umsetzung der notwendigen Sanierungsprojekte und Investitionen zur Engpassbeseitigung wird eine große finanzielle Herausforderung für den Hamburger Haushalt in den kommenden Jahren sein. “

info@prellbock-altona.de

www.prellbock-altona.de